

# Kägiswiler Flugpiste wird schmaler

**OBWALDEN** Der Flugplatz Kägiswil soll künftig nur noch 30 statt 40 Meter breit sein. Dadurch steht mehr Land für Realersatz zur Verfügung.

ROBERT HESS  
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Seit dem Nein des Obwaldner Stimmvolkes 2013 zum Kredit für den Kauf des Flugplatzes Kägiswil durch den Kanton ist die Flugplatzgenossenschaft Obwalden als Betreiberin des ehemaligen Militärflugplatzes daran, die Grundlagen für den Weiterbetrieb vorzubereiten. Hätte das Volk damals dem Antrag der Regierung zugestimmt, den Flugplatz von der Armasuisse zu kaufen, wäre der Flugbetrieb bis Ende 2016 eingestellt worden.

## Neu: Sarnen-Kägiswil

Über die Absichten der Verantwortlichen für die Neugestaltung des Flugplatzes wurde 2013 wenig bekannt. An der Generalversammlung der Segelfluggruppe Obwalden (SGOW) vom Samstag in Kägiswil informierte Flugplatzleiter Jost Vogler über das Konzept. So soll für die Flugbewegungen auf dem «Flugplatz Sarnen-Kägiswil», wie die Anlage künftig heissen wird, neu eine Schwelle von maximal 15 000 Flugbewegungen gelten. In den vergangenen zehn Jahren seien es durchschnittlich 12 500 gewesen, derzeit zähle man bis zu 17 000 Flugbewegungen. «Wir wollen keine Ausweitung der Flugbewegungen, und es wird in Kägiswil auch keine Zulassung als öffentlicher Flugplatz geben», hielt Vogler fest.



Die Kägiswiler Piste soll kleiner werden – damit wird Realersatz für die Bauern möglich.  
Bild Robert Hess

Eine wichtige Anpassung ist bei der Pistenfläche geplant. Die Länge von 900 Metern soll beibehalten werden, dagegen soll die Breite von 40 auf 30 Meter reduziert werden. Zudem sollen die vier alten Unterstände der Armee, in denen Flugzeuge und Material untergebracht sind, abgebrochen werden. Das gewonnene Landwirtschaftsland soll laut Jost Vogler für Realersatz im Rahmen des Hochwasserschutzprojektes Sarneraatal zur Verfügung stehen. Selbstverständlich muss

durch den Abbruch der Unterstände Ersatzraum für Flugzeuge und Material der vier Benützer (Fluggruppe Sarnen-Kägiswil, Segelfluggruppe Obwalden, Fallschirmgruppe Titlis, Motorfluggruppe Pilatus) geschaffen werden. Dazu soll die bestehende Holzhalle umgebaut werden. Daneben soll eine neue Halle erstellt werden. Das vorliegende Konzept ist nicht abschliessend, und es liegen auch noch keine Kostenberechnungen vor. Für Flugplatzchef Vogler «ist nun wichtig, dass

bis Ende Jahr der Eintrag des Flugplatzes in den Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) vorgenommen werden kann». Anschliessend müsse unter anderem der Richtplan angepasst werden.

## Schaden- und unfallfrei

Im Rahmen der ordentlichen Traktanden genehmigte die Versammlung unter der Führung von Obmann Peter Steinmann alle vorgelegten Jahresberichte einstimmig. Dies SGOW besteht derzeit

## 28 000 Kilometer geflogen

**STATISTIK** rh. 22 Piloten der SGOW haben im Leistungsflugbetrieb 2016 insgesamt rund 28 000 Streckenkilometer geflogen, so die Bilanz von Cheffluglehrer Thomas Bächler. Dies sind rund 8000 Kilometer mehr als im vergangenen Jahr. Im nationalen Segelfluggewettbewerb erreichten die Obwaldner Rang 12 von 38 Gruppen und waren damit so gut wie noch nie klassiert. Den längsten Streckenflug absolvierte Daniel Baumli. Am 4. Juli flog er von Kägiswil zum Reschenpass, dann über den Ortler nach Zermatt und zurück nach Kägiswil. Das sind 615 Kilometer in einer Zeit von 8 Stunden und 25 Minuten. Baumli schaffte auch die grösste Überhöhung: Am 23. August erreichte er bei einem Föhnflug in der Region Dammastock eine Überhöhung von 3590 Metern auf 5511 m ü. M.

aus 64 Aktivmitgliedern (davon 26 aktiv fliegende Piloten) sowie rund 70 Ehren-, Frei- und Gönnermitgliedern. Erfreulich sind für Steinmann die acht Flugschüler, von denen einige bald ihre Prüfung ablegen können. Erfreulich sei auch, dass 2016 insgesamt 804 Starts und 909 Flugstunden «ohne Schäden und Unfälle absolviert werden konnten». Im Vorstand wurde Kassier Daniel Hirschi für zwei Jahre bestätigt. Flugplatzchef Jost Vogler wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

## NACHRICHTEN

### Totalschaden nach Auffahrunfall

**OBERDORF** red. Bei einer Auffahrkollision ist am Freitagnachmittag auf der Kantonsstrasse in Oberdorf grosser Sachschaden entstanden. Die beiden am Verkehrsunfall beteiligten Personen führen auf der Kantonsstrasse in Richtung Dallenwil. Die Lenkerin des vorderen Fahrzeuges wollte bei der Liegenschaft Wydacher nach rechts abbiegen. In der Folge kollidierte das nachfolgende Fahrzeug mit dem Heck des abbiegenden Personewagens. Beide Fahrzeuge erlitten Totalschaden. Zudem wurde der Weidezaun beschädigt.

### Musiktag: Tickets früh genug kaufen

**NIDWALDEN** red. Morgen in zwei Wochen geht es bereits los: Die Stanser Musiktage (SMT) stehen auf dem Programm. «Der Vorverkauf zeigt, dass es bei einigen Konzerten bereits eng im Saal wird – somit ist es empfehlenswert, Tickets rechtzeitig über den Vorverkauf zu ergattern», schreiben die Organisatoren. Neu gibt es für die Jazzkonzerte im Chäsler einen Jazzpass. Für die 26 Hauptprogrammkonzerte werden wie bis anhin Einzelkarten verkauft.

Für die neu lancierte Nachtprogrammreihe im Club im «Engel», in der ZSA Spielplatz und für die Nachtkonzerte im Kollegium St. Fidelis (Donnerstag bis Samstag) sind 1- oder 3-Tages-Pässe erhältlich. Eröffnen werden die Nachtprogrammreihe die Lokalhelden Jolly & The Flytrap.

Die SMT sind weiterhin auf der Suche nach freiwilligen Helfern, die stunden- oder tageweise Einsätze vor, während und nach dem Festival leisten können, wie es in der Mitteilung weiter heisst.

**HINWEIS**  
Infos und Vorverkauf: www.stansermusiktage.ch

## Korporation sagt Ja zu Alterswohnungen

**BUOCHS** Die Genossen genehmigen einen Kredit fürs Alterszentrum. Der Campingplatz darf erweitert werden.

Diese Genossengemeinde hatte es in sich: Gleich drei wegweisende Entscheidungen fällten die rund 140 Stimmberechtigten in der Turnhalle Lückertsmatt. Sie befassen sich mit dem Thema «Wohnen im Alter in Buochs», stimmten einer Erweiterung des TCS-Campingplatzes zu und verabschiedeten die Ansiedlung der Auto-Garage Alu-Car. In seiner Begrüssung wies Präsident Stefan Barmettler darauf hin, dass die 1348 erstmalig erwähnte Genossenkorporation seit Gründung eine Haltung für die Gemeinschaft bewahre. «Dieses Denken und Handeln prägt unsere Gesellschaft.»

### Entwicklung zum Alterszentrum

Als Stiftungsratspräsident des Alterswohnheims Buochs legte Regierungsrat Alfred Bossard den Bedarf an Wohnraum für die Zukunft dar. Nach einer von der Gesundheits- und Sozialdirektion Nidwalden in Auftrag gegebenen Studie werde sich die Zahl der 65-Jährigen auch in Buochs stark erhöhen. Da jedoch die Tendenz sei, dass viele Betagte erst später ins Alters- und Pflegeheim gingen, und es ein Ziel der Gesundheitsdirektion sei, dass nur noch Pflegefälle der Stufe 3 in Heimen aufgenommen werden, gehe man von einem Bedarf von rund 50 Betten aus. «Wir entwickeln uns zu einem Alterszentrum für Wohnen und Leben in Buochs», so Bossard. Ziel sei es, alternative Wohnformen für Menschen mit keinem oder geringem Pflegebedarf anzubieten. Gemäss einer Umfrage der Gemeinde wollen über die Hälfte der Befragten im Alter eine kleinere, zentral gelegene Wohnung. Bossard appellierte an die Genossen, auf der Restparzelle Stadelgarten Alterswohnungen zu ermöglichen. Als Projektverantwortliche betonte Erika Wyrch Stöckli, dass der Genossenrat überzeugt sei von der Idee, nicht nur zwei bis drei Gebäude dafür

zu nutzen, sondern die gesamte Restfläche. Für die Überarbeitung des Gestaltungsplans verabschiedeten die Genossen einstimmig einen Kredit von 450 000 Franken.

### Camping soll authentisch bleiben

Ausserdem stimmten die Korporationsbürger einer Erweiterung des TCS-Campingplatzes mit 119 zu 5 Stimmen zu. Für die Erweiterung stellt die Genossenkorporation einen Kredit von 3,8 Millionen Franken bereit. Damit werden die Infrastrukturanlagen Unterterrain für Sanierung und Erweiterung erstellt, der Kanalweg verlegt und neue Parkplätze angelegt. Laut Genossenrat Werner Barmettler, der die Erweiterungspläne vorstellte, ist der neue Kanalweg auch zugleich die Erschliessung für die Restfläche zwischen Camping und den Wohnbauten an der Ennetbürgerstrasse. Sepp Barmettler von Tourismus Buochs hatte zuvor den Campingplatz als «Lebensnerv des Tourismus im Ort» bezeichnet. Oliver Grütznier, Direktor von TCS Training und Freizeit, betonte, dass die Transitachse und die Lage fast am See den Platz attraktiv machten. Man plane kein Disneyland, sondern «etwas Authentisches».

### Kredit für Erschliessungsstrasse

Nach dem Willen der Korporationsgemeinde darf sich die Alu-Car-Garagen Stans AG im Industriegebiet Faden ansiedeln. Dafür wird eine Erschliessungsstrasse neu erstellt. Die Versammlung bewilligte einen Kredit von 330 000 Franken.

Die Jahresrechnung der Genossenkorporation schliesst mit einem Gewinn von 403 394 Franken. Ihr Eigenkapital beträgt aktuell rund 17,5 Millionen. Die Höhe des ausgeschütteten Gewinns ist gleich geblieben. Durch Wiederwahl wurden Präsident Stefan Barmettler auf zwei Jahre sowie die Genossenräte Alois Barmettler, Werner Barmettler und Erika Wyrch Stöckli auf vier Jahre bestätigt.

MARION WANNEMACHER  
marion.wannemacher@nidwaldnerzeitung.ch



Nationalrat Peter Keller (links) und Ständerat Hans Wicki blicken auf die Session zurück.  
Bild Adrian Venetz

## Mit «Hans-Peter» käfele und diskutieren

**NIDWALDEN** Keller und Wicki sprechen Klartext: Beide Parlamentarier sorgen sich um das Schweizer Asylwesen.

gäbe genügend rechtliche Mittel, um das Problem anders und besser anzupacken.» Auch Keller sprach von einem Führungsproblem im Departement Sommaruga. Leider heisse die Devisen dort klar: «Aufnehmen und integrieren.»

### «Hören will das noch niemand»

Wicki sprach zudem von einer finanziellen Zeitbombe: Während in den nächsten rund fünf Jahren noch der Bund für aufgenommene Flüchtlinge zahlt, werden es danach die Gemeinden sein, die diese Aufgabe übernehmen müssen – Stichwort Sozialhilfe. «Das ist das eigentliche Problem. Aber hören will das heute noch niemand», so Wicki. Keller pflichtete ihm bei: «Wir sind ein Sozialstaat und ein Einwanderungsland – das passt nicht zusammen.»

Weitere Themen am Anlass waren das Rüstungsprogramm, der Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds sowie die Regulierung von Höckerschwänen. Gerade beim Thema Schwäne – zurückgehend auf eine Motion von Paul Niederberger – hätten sich die Nidwaldner in Bern einige neckische Sprüche anhören müssen, so Keller. Der Vorstoss habe ein grosses Lobbying zur Folge gehabt. «Wenn es um Tiere geht, löst das immer ungläubliche Reaktionen aus.»

ve. SVP-Nationalrat Peter Keller und FDP-Ständerat Hans Wicki waren schon dabei, sich von den knapp 40 Gästen zu verabschieden. Auf Intervention eines Zuhörers wurde dann doch noch – wie auf der Einladung angekündigt – das Thema Asylkrise angeschnitten.

«Hans-Peter» heisst nun der Anlass, an dem die beiden Nidwaldner Bundesparlamentarier dem Volk bei Kaffee und Gipfeli einen Rückblick auf die Session gewähren. Nach dem Rücktritt des CVP-Ständerats Paul Niederberger war der bisherige Name «Peter und Paul» obsolet geworden.

Und dann eben die Asylkrise – ein Heimspiel für die beiden bürgerlichen Politiker im «Höfli» in Stans. Keller und Wicki liessen keine Zweifel offen, was sie von Bundesrätin Simonetta Sommaruga und ihrer Departementsführung halten. Die Schweiz habe in der ganzen Flüchtlingsproblematik vor allem ein Umsetzungsproblem, so Hans Wicki. «Es